

Zu einem Schmuckstück gewachsen

Eine neue Ortsmitte: Das ganze Wochenende lang feierten die Altinger ihren Dorfplatz

Eine Ortsmitte, die sich auch so anfühlt, das war der Wunsch vieler Altinger. Nun ist der Wunsch erfüllt. Wie es sich auf dem neuen Dorfplatz feiern lässt, konnte man am Wochenende ausgiebig testen.

MADELEINE WEGNER

Altigen. Regelrechte Volksfeststimmung empfing Besucher und Bewohner am vergangenen Wochenende in Altigen: Duft von frisch Gebrühtem, eine Laube zum Weinausschank, ein Spielmannszug, der für die zahlreichen Feierwilligen aufspielte, die sich auf Bänken und an Tischen niedergelassen hatten – all das zu Ehren des neuen Dorfplatzes.

Eine Zwischentappe galt es zu feiern, auf dem langen Weg der Sanierung des Altinger Stadtkerns, sagte Bürgermeister Friedrich von Ow-Wachendorf. Seinen Dank sprach er dabei nicht nur Gemeinderäten und -verwaltern, Ortsvorstehern, Agenda-Gruppen und Vereinen aus. Der Ammerbucher Bürgermeister dankte auch denjenigen, die dem Vorhaben zunächst kritisch gegenüberstanden waren, dann aber doch mitgezogen und damit „Größe bewiesen“ hätten. Schließlich sei die neue Ortsmitte zu einem Schmuckstück gewachsen, das sich sehen lassen könne. Doch er warnte auch: „Wir



Soll saniert werden: das Schwedenhaus.



Hier lässt es sich gut feiern: Altinger Bewohner und Gäste bei der gemütlichen Hocketse auf dem neuen Dorfplatz.

Bilder: Faden

dürfen uns nicht ausruhen auf den Lorbeeren – es gäbe noch einiges zu tun. Vor allem das 1681 erstmals erwähnte „Schwedenhaus“ mit seinem reichverzierten Fachwerkgiebel stehe noch zur Sanierung aus und solle dann neu genutzt werden. Doch dazu müssten „alle an einem Strang ziehen“, betonte von Ow-Wachendorf.

Für Ortsvorsteher Richard Teufel ging mit der Eröffnung des neuen Dorfplatzes „ein langersehnter Wunsch in Erfüllung“, wie er sagte – nämlich der nach einer Ortsmitte, die sich auch als solche anfühle. Dass es diese nie in Altigen gab, erklärte er geschichtlich mit der über 500 Jahre lang gelebten konfessionellen Trennung des Ortes.

So sei es auch von historischer Bedeutung, dass das Festwochenende mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Sankt Magnus Kirche direkt am Platz mit beiden, dem evangelischen und dem katho-

lischen Pfarrer, gemeinsam gefeiert wurde. „Ich freue mich, dass in Altigen über Ökumene nicht nur gesprochen, sondern dass sie auch praktiziert wird“, sagte der Ortsvorsteher.

Ein Brunnen mit Wasserrad

Laut erster urkundlicher Erwähnung feiert Altigen in diesem Jahr sein 888. Jubiläum. Zu diesem Anlass sei der neue Dorfplatz ein schönes Geschenk, findet Teufel. Er wünscht sich, dass es nicht nur ein Platz für Begegnungen und schöne Feste wird, sondern dass sich die Altinger hier auch zu Hause fühlen.

Paul Gauß vom bauleitenden Büro Gauss & Lörcher Rottenburg war sich bewusst, dass es „nicht möglich ist, es nach dem Geschmack aller zu machen“. Obwohl Anwohner in die

Magnusstraße fahren dürfen, sollte der Platz dennoch „Aufenthaltsqualität gewährleisten“. So sei es nicht einfach gewesen, den Platz entsprechend zu planen. Zusammen mit dem Gemeinderat sei dies jedoch gelungen, sagte Gauss.

Quadratische Pflastersteine unterteilen nun den Platz zwischen katholischer Kirche und Rathaus. Den Blickfang bildet die Freitreppe, deren Holzelemente zum Verweilen einladen sollen. Der Aufgang zur Kirche wurde geweitet, die Rampe durch eine Treppe ersetzt. Über die Mühlestraße ist der Zugang zur Kirche für Rollstuhlfahrer möglich.

Der neue Brunnen im Zentrum des Platzes, rechteckig gestaltet mit einem Wasserrad, wird durch den alten Ortsbrunnen unterhalb der Kirche gespeist. „Solch ein Platz muss gehegt und gepflegt werden“, betonte Gauß und überreichte Ortsvorsteher Teufel deshalb symbolisch Besen und Schaufel.

So hieß es: Nach der Arbeit ist vor der Arbeit. Doch zunächst rief der Bürgermeister zum ausgelassenen Feiern auf: „Denken sie nicht an übermorgen!“ Auch das Wetter lud zur gemütlichen Hocketse unter freiem Himmel ein. Der Sonntag dann bot ein buntes Programm: Schon morgens konnte beim Fröhlichschoppen weitergefeiert werden.

Den Tag über gab es Führungen mit einem Bauhistoriker durch das Schwedenhaus, eine Ausstellung über Alt-Altigen im Sitzungssaal des Rathauses und Kirchenführungen samt Kirchturmbesteigung. Außerdem gab es Auftritte der beiden Kindergärten und ein Vorspiel des Akkordeonorchesters. EM-Stimmung gab es schon tagüber beim heißbegehrten Torwandschießen. So verwundert es nicht, dass sich in mindestens in einem Punkt alle einig schienen: Diesem ersten Dorfplatzfest folgen sicher noch viele weitere.

